

Hochschule und Kombinat gemeinsam für neue Technologien

„NW“-Gespräch mit Genossen des Hochschul-Industrie-Komplexes Textil- und Ledertechnik -
notiert von
Elke Haack und Jochen Schneider

Daß ein enges Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion notwendig und nützlich ist, haben die Grundorganisationen der Leitung des Kombina-tes Textima und der Sektion Textil- und Ledertechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in ihren Berichtswahlversammlungen überzeugend nachgewiesen.

Beide Partner bilden gemeinsam mit fünf weiteren Textilkombinaten den Hochschul-Industrie-Komplex Textil- und Ledertechnik. In nahezu 3 Jahren haben sie auf der Grundlage fester Vereinbarungen zu produktiver Zusammenarbeit gefunden. Was die Sektion der Hochschule und das Kombinat Textima nun, ausgehend von den Berichtswahlversammlungen ihrer Grundorganisationen, tun wollen, um diese Zusammenarbeit auf die Maßstäbe der 7.ZK-Tagung einzustellen, war Inhalt eines „NW“-Gesprä-ches mit Genossen beider Parteiorganisationen.

+

Genosse Rudi Rosenkranz, Mitglied der Bezirkslei-tung Karl-Marx-Stadt der SED und Generaldirektor des Kombina-tes, eröffnet die Debatte mit der Fest-stellung, daß es heute darum geht, drastisch die ökonomische Wirksamkeit wissenschaftlich-techni-scher Arbeit zu erhöhen. Nur so ist es möglich, die politische Stabilität der DDR, ihre ökonomische Dy-namik und die kontinuierliche Fortsetzung der Ein-heit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Basis für den Kampf um den Frieden zu sichern.

Dazu ist, fügt er hinzu, ein neuer Schritt bei der Ver-wirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei im Kombinat erforderlich. Er besteht darin, im Textilmaschinenbau und in der Textilindustrie neue Technologien und Erzeugnisse zu entwickeln und die Effektivität der Arbeit weiter zu steigern. Ziel ist zum Beispiel, den im Kombinat erreichten Stand der Anwendung der Mikroelektronik - 38 Pro-zent der Erzeugnisse sind zur Zeit mikroelektronisch gesteuert - weiter auszubauen, unter Einbeziehung der Robotertechnik flexible Automatisierungslösun-gen und mit ihnen mehr und mehr bedienarme, schließlich bedienlose Arbeitszonen zu schaffen. Unsere Gesprächspartner unterstreichen, daß das ein enges Zusammenwirken des Wissenschafts- und Bildungspotentials der Hochschule mit dem Po-tential der Kombinate erfordert.

Was erbrachte diese Zusammenarbeit bisher, und worin besteht der wesentliche Ansatzpunkt für ihre weitere Verbesserung?

Genosse Hinkelmann, Mitglied der Parteileitung am Sitz der Kombinatleitung, verweist darauf, daß diese Zusammenarbeit bisher vorrangig darauf ge-richtet war, einzelne, die Produktivität überdurch-schnittlich steigernde Forschungs- und Entwick-lungsthemen in Angriff zu nehmen und kurzfristig zu lösen. Das hat, betont er, das Vertrauen in die Leistung des anderen gestärkt und bildet nun eine gute Basis für weitere gemeinsame Vorhaben.

Genosse Herbert Haase, Parteisekretär in der Sek-tion Textil- und Ledertechnik, macht die Qualität dieser Zusammenarbeit an der Entwicklung rech-nergestützter elektronischer Mustervorbereitung und -Steuerung für Flachstrickmaschinen sowie für die Leistungssteigerung der Großrundstrickmaschi-nen durch Optimierung der Schloßkurven deutlich. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Mathema-tikern der Hochschule konnten patentierte wissen-schaftlich-technische Lösungen erreicht werden.

Genosse Rosenkranz macht darauf aufmerksam, daß sich hier enge persönliche Bindungen zwischen den leitenden Kadern der Sektion und des Kombi-nates bewährt haben. Genosse Professor Dr. Vieth, Direktor der Sektion, und einige seiner Mitarbeiter nehmen seit einiger Zeit an besonders wichtigen Beratungen des Kombinatdirektors mit Fachdirektoren und Spezialisten teil. Sie lernen dabei unmit-telbar die technischen und technologischen Pro-bleme kennen, von denen weiterer Leistungszu-wachs im Kombinat maßgeblich abhängt. Das ge-naue Kennenlernen der Probleme des Partners ist ein Arbeitsprinzip, über dessen Einhaltung beide Parteiorganisationen weiterhin sorgsam wachen werden.

Im wissenschaftlichen Meinungsstreit erarbeiteten sich die Partner auch die grundsätzliche Richtung für die weitere Automatisierung der Nähprozesse. Das Ergebnis: Nähroboter, bei denen nicht die Stichzahlen ins Uferlose erhöht, sondern vielmehr das Vereinzeln, auch die Zuführung der Stoffposi-tionen als Vorstufe des Nähens ebenso automati-siert wurden wie das Abnehmen und das Ablegen der genähten Erzeugnisse. Das ist, so konstatieren Genosse Vieth und Genosse Rosenkranz, für das weitere Zusammenwirken bedeutungsvoll, weil hier durch streitbare Zusammenarbeit etwas möglich gemacht wurde, was manch ein Fachmann vorher nicht für möglich gehalten hatte.

In beiden Fällen hat sich bewährt, daß die Grundor-ganisationen den Fortgang der Arbeiten an so bahn-